

[zurück](#)**Wirtschaftsweiser Bofinger**

## "Steuerschecks schieben Konjunktur an"

**Der Wirtschaftsweiser Bofinger fordert im FR-Interview kreditfinanzierte Investitionen des Staates - und weitere kräftige Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank. Die habe die Krise verschärft.**

*Wie schlimm muss es um Deutschland stehen, dass selbst der Sachverständigenrat (SVR) den Mut aufbringt, für schuldenfinanzierte Staatsausgaben zu plädieren?*

Es sieht nicht gut aus für die Konjunktur in Deutschland. Das stimmt. Doch die Kehrtwende, die ihre Frage unterstellt, hat schon in unserer Expertise vom März 2007 stattgefunden. Damals haben wir uns ganz klar für die goldene Regel der Finanzpolitik ausgesprochen.

*Goldene Regel?*

Sie lautet: Investitionen des Staates können mit Krediten finanziert werden, weil sie Wachstumseffekte haben. Auf dieser Logik basiert die Forderung nach mehr Investitionen durch den Staat, um die schwache Konjunktur zu stützen.



Wirtschaftsweiser  
Bofinger (Bild: ddp)

### Spezial: Finanzkrise



Alles über die Finanzkrise: aktuelle Nachrichten, Analysen und Kommentare. Außerdem: was renommierte Experten sagen, ein kleines Lexikon mit Fachbegriffen - und zum Trost etwas Spaß mit unserem Karikaturisten Thomas Pläßmann. **Das Spezial zur Finanzkrise.**

*Bislang hat der Sachverständigenrat doch eher dem ausgeglichenen Staatshaushalt das Wort geredet.*

Das ist in der Öffentlichkeit nicht richtig gesehen worden. Nettoinvestitionen dürfen über neue Schulden finanziert werden. Diese Regel wird jetzt angewendet und wir empfehlen neben mehr Investitionen in Infrastruktur auch noch mehr Geld für Bildung auszugeben.

*Sie kritisieren das Konjunkturpaket der Regierung. Warum?*

Weil es so nur geringe Wachstumsimpulse auslösen wird. Das ist viel zu kleinteilig und es bestehen erhebliche Mitnahmeeffekte. Im Kern handelt es sich um rund vier Milliarden Euro, die im nächsten Jahr zusätzlich durch den Staat ausgegeben werden. Das sind 0,15 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Wir befinden uns in einer Rezession und können in den nächsten Jahren nicht mehr damit rechnen, dass uns das Ausland mitzieht. Deshalb ist für dieses und nächstes Jahr ein Schub in Höhe von jeweils 25 Milliarden Euro, sprich einem Prozentpunkt des Bruttoinlandsprodukts nötig.

*Als weitere Stütze sprechen sich die Weisen für Steuersenkungen im unteren und mittleren Einkommensbereich aus.*

Ja. Aber wichtiger als Steuersenkungen sind uns die Investitionen. Die wirken viel schneller und direkter. Vor allem die Kommunen wären in der Lage, schnell zusätzliche Investitionen zu realisieren, vor allem im Bereich der Energieeinsparung, aber auch bei der Modernisierung von Schulgebäuden.

*Steuerschecks haben Sie nicht diskutiert? Sie sind doch gerade international der letzte Schrei, um rasch der wegbrechenden Nachfrage etwas entgegenzusetzen.*

Wenn man Steuern senken will, sind Steuerschecks ein ideales Anschubinstrument für die Konjunktur. Es wirkt sehr direkt und schnell auf die Konsumnachfrage. Zudem handelt es sich um eine einmalige und damit reversible Maßnahme.

*Im Vergleich zur Prognose des Internationalen Währungsfonds, der einen*

### Zur Person

**Peter Bofinger** ist einer der ganz wenigen deutschen Top-Ökonomen, die eine pragmatische Wirtschaftspolitik der ideologischen vorziehen.

**Der Professor** für Volkswirtschaftslehre unterrichtet an der Universität Würzburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Geld- und Währungstheorie sowie -politik. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Europäischer

*Rückgang des BIP im nächsten Jahr von 0,8 Prozent vorhersagt, ist der SVR mit einem Nullwachstum recht optimistisch. Wie kommt es?*

Integration sowie der Reform der sozialen Sicherungseinrichtungen.

Das liegt am privaten Verbrauch, den wir nächstes Jahr auf einem leichten Wachstumskurs sehen. Das kann man mit dem kräftigen Rückgang der Ölpreise gut rechtfertigen. Das entlastet die privaten Budgets. Hinzukommen die deutlichen Tariflohnsteigerungen des Jahres, die ebenfalls die Kaufkraft stärken.

**Wirtschaftsweiser:** Seit März 2004 ist Bofinger zudem Mitglied im fünfköpfigen Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, genannt Fünf Weise. Die Fachleute haben am Mittwoch ihr Gutachten vorgelegt - und sparten nicht mit Kritik an der Regierung - vom Konjunkturpaket bis zur Erbschaftsteuer.

*Also geht die Lohnerhöhung in der Metallbranche in Ordnung?*

Auf jeden Fall. Das ist ein vernünftiger Abschluss. Allerdings kommt es darauf an, wie stark die Arbeitgeber unter dem Eindruck der schwachen Wirtschaftslage von den Tariflöhnen nach unten abweichen. Je stärker sie davon Gebrauch machen, desto unwahrscheinlicher wird der Wachstumsbeitrag des Konsums im nächsten Jahr.

Wirtschaftsweise: **Geld ausgeben - aber richtig**

Kommentar: **Nur Mut, Präsident Axel Weber!**

*Der SVR fordert die Europäische Zentralbank (EZB) auf, den Zinssenkungsspielraum zu nutzen. Wie weit sollen die Notenbanker denn senken?*

Wir haben keine konkrete Zahl genannt. Ich persönlich halte zwei Prozent für durchaus vertretbar. So niedrig lag der Leitzins in den Jahren 2003 bis 2005. Damals ging es aber der Wirtschaft in Euroland deutlich besser als heute.

*Die Zinserhöhung der EZB im Juli war also eine krasse Fehlentscheidung?*

Ja, das war eine klassische Fehlentscheidung. Viel schlimmer finde ich allerdings, dass die EZB bis Anfang Oktober zusätzlich eine indirekte Zinserhöhung vorgenommen hat, indem sie das falsche Zuteilungsverfahren für Zentralbankgeld verwendet hat.

*Falsches Zuteilungsverfahren?*

Das Auktionsverfahren bei festgesetzter Zentralbankgeldmenge hat dazu geführt, dass die Banken am 8. Oktober, als die Finanzkrise so richtig wütete, mit 4,99 Prozent den höchsten Zinssatz aller Zeiten in der Währungsunion zahlen mussten. Das hat die Bankenkrise in Euroland verschärft.

*Ist es jetzt besser?*

Inzwischen hat die EZB aus ihrem Fehler gelernt. Sie ist zum Mengentender übergegangen und verteilt jetzt zum festen Leitzinssatz soviel Geld an die Banken, wie sie nachfragen. Zu diesem Verfahren hätte sie viel früher wechseln müssen.

## **Interview: Robert von Heusinger**

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 13.11.2008 um 15:56:01 Uhr

Letzte Änderung am 14.11.2008 um 18:47:12 Uhr

Erscheinungsdatum 13.11.2008

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/wirtschaft/spezial\\_finanzkrise/hintergrund/?em\\_cnt=1629242&em\\_loc=3555](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/spezial_finanzkrise/hintergrund/?em_cnt=1629242&em_loc=3555)